

GALERIE AM GENDARMENMARKT

Kunsthandel & Ausstellungen

Presseinformation zur Ausstellung

Charles Crodel (1894 bis 1973) - Malerei

aus Anlass seines 111. Geburtstages am 16. 9. 2005

Ausstellungsdauer: 9. September bis 15. Oktober 2005

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonnabend 14.00 bis 20.00 Uhr
und nach Vereinbarung

In Anwesenheit der Tochter von Charles Crodel, Frau Vera Marie von Claer, wurde am Donnerstag, dem 8. September 2005 in der Galerie am Gendarmenmarkt die Ausstellung »Charles Crodel - Malerei« eröffnet.

Die Ansprache hielt der Enkel von Charles Crodel, Herr Dr. Cornelius Steckner, Kunsthistoriker aus Köln, der auch das Verzeichnis des grafischen Werkes seines Großvaters im Verlag Galerie Wolfgang Ketterer, München herausgegeben hat.

Mit dieser Ausstellung setzt die Galerie am Gendarmenmarkt ihr Bestreben fort, Nachlässe von Künstlern zu zeigen, die in Deutschland in der zweiten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts nahtlos an die klassische Moderne angeknüpft und die bildende Kunst wesentlich mitgeprägt haben. Oftmals sind diese künstlerischen Nachlässe zu unrecht in Vergessenheit geraten.

Die Galerie am Gendarmenmarkt zeigt einen Künstler, der ganz entschieden und intensiv das Profil der Halleschen Kunstschule Burg Giebichenstein und damit auch der Halleschen Malerei geprägt hat.

1927 holte der befreundete Bildhauer Gerhard Marcks Crodel an die Kunstgewerbeschule Halle als Lehrer für Malerei und Grafik. 1933 wurde er als einer der ersten Vertreter der Moderne von den Nazis entlassen und seine Wandbilder in der Halleschen Universität und im Goethe-Theater Bad Lauchstädt wurden vernichtet.

1945 konnte er seine Lehrtätigkeit in Halle fortsetzen, 1948 übernahm er gleichzeitig eine eigene Klasse für dekoratives Gestalten an der Hochschule für Bildende Künste Berlin (West).

1951 – diffamiert durch die »Formalismusdebatte« in der DDR – folgte Crodel dem Ruf an die Münchener Akademie der bildenden Künste.

Die Ausstellung konzentriert sich auf das malerische Werk Crodels. Sie beginnt bei den frühen Arbeiten vom Beginn der 20er Jahre, als sein Malstil noch stark durch die Freundschaft mit Ludwig Kirchner geprägt war, und endet mit einem Bild aus dem Jahr 1970.

Unter anderem sind »Die Tulpenfrau«, mit der Crodel auf der »zweiten documenta« vertreten war, der »Kleine Flügelaltar« von 1969 und erstmalig der liegenden Akt von 1922 - bisher als Rückseite des Bildes »Familie des Künstlers« versteckt - zu sehen.

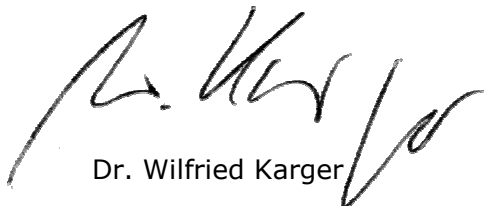
Große Verdienste erwarb sich Crodel auch auf dem Gebiet der angewandten Malerei, berühmt sind vor allem seine Glasfenster u. a. in der Katharinenkirche in Frankfurt am Main, im Merseburger Dom, in der St.-Jacobi-Kirche zu Hamburg oder in St. Georg in Schmalkalden.

Die Freundschaft mit Hedwig Bollhagen, die in den 30er Jahren begann und zeitlebens anhielt, regte Crodel auch an, sich auf dem Gebiet der Keramik künstlerisch zu betätigen. Neben Gemälden, Aquarellen und Druckgrafiken zeigt die Ausstellung eine einzige keramische Arbeit von Crodel, eine Porträtplastik von Hedwig Bollhagen - neben einer Plastik von Sabina Grzimek aus jüngster Zeit, die einzige Porträtplastik, die es überhaupt von Hedwig Bollhagen gibt. Sie steht exemplarisch neben den Bildern als Hinweis auf die vielfältige künstlerische Begabung Charles Crodels.

Die letzte größere Ausstellung von Gemälden, Aquarellen und Zeichnungen zeigte die Galerie Wolfgang Ketterer 1984 in München.
Die Preise für die Gemälde liegen zwischen 1800 € und 7400 €, Grafiken werden ab 450 € angeboten.

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte der Internetpräsenz der Galerie.
Druckfähige Abbildungsdaten(*.jpg, 300dpi) zum Download finden Sie im Bereich Presse bzw. auf Anfrage zur Übertragung per E-Mail.

Natürlich stehe ich auch gerne für ein persönliches Gespräch zur Verfügung.



Dr. Wilfried Karger